

„Landesvater“. Nach einem Schlaganfall gab Z. seine Ämter Mitte 1969 auf. *ah*  
Lit.: Hedwig, Unsere Aufgabe.



Zissel Der „Zisselhäring“ hängt seit 1926

Der **Zissel** in Ks. ist das größte nordhess. Heimat- und Wasserfest, das trad. immer Anfang August stattfindet. „Gezisselt“ wird über vier Tage direkt am Auedamm, an der → *Fulda*, auch *Fulle* genannt. Die Besucher erwartet ein großer Vergnügungspark mit verschiedenen Fahrgeschäften, zahlr. Musikgruppen, vielen Buden und ein abwechslungsreiches Programm der Wassersportvereine. Zum ersten Mal fand 1926 ein gemeinsames Fest des



Zissel Zisselumzug auf der Fulda in den 1950er Jahren

Verkehrsamtes und der Wassersport treibenden Vereine unter dem Namen Z. statt. Doch lässt sich die Trad., dass die Menschen rd. um die Fulda ihren Fluss feierten, bis in das 15. Jh. zurückverfolgen. Das Symbol und Wahrzeichen ist der Z.-Häring. In einem feierlichen Zeremoniell wird er am Z.samstag zur Mittagszeit am → *Rondell* an der Fulda aufgehängt und am Z.montag nach dem Feuerwerk wieder abgehängt. Auch wenn es in der Fulda keine Heringe gibt, so bieten an den Z.tagen verschiedene Gastronomen das beliebte Kasseler Gericht Schmandhering mit Pellkartoffeln an. Repräsentiert wird das große Volksfest von Z.königin, Z.prinzessin und Fulle-Nixe, die während des Festes ihre Regentschaft ausüben. Zu den Höhepunkten gehört der große Wasserfestzug am Z.sonntag, an dem Hunderte von geschmückten Booten auf der Fulda unterwegs sind. Der Schlachtruf des Z.s lautet: „Fullewasser, Fullewasser hoi, hoi, hoi“. *so*

Die Kette des **Zissel** Ehrenrates ist angelehnt an die Amtskette des Oberbürgermeisters



**Zumbach von Koesfeld, Lothar** (\* 27.8.1661 Trier, † 29.7.1727 Ks.), gehörte um 1700 zu den gefragtesten Astronomen Europas. Zwar betrieb er selbst nur wenig astronomische Forschungen, war aber als überzeugter Anhänger des kopernikanischen Weltbilds sowie als Lehrkraft an der Univ. Leiden und später am → *Collegium Carolinum* ein wichtiger Multiplikator für das neue Weltbild in die bildungsnahen Schichten der frühneuzeitl. Gesellschaft. Als Sprössling einer tief kath. Familie kam der junge Z. nach der Elementarschule ins Jesuitengymnasium von Trier, das er mit 17 Jahren erfolgreich absolvierte. Von Trier wechselte er 1678 nach Köln, um an der dortigen Univ. Medizin zu studieren. Während des damals obligatorischen Grundstudiums in den freien Künsten beschäftigte sich Z. intensiv mit Mathematik und Harmonielehre. Überdies widmete er sich in seinen freien Stunden den philosophischen Schriften René Descartes. 1692 wurde er zum Doktor der Medizin promoviert. 1691–1709 betreute er die Leidener Universitätssternwarte, veröffentlichte eine Vielzahl von Schriften zur theoretischen und praktischen Astronomie und erfand astronomische Modelle zur Vermeidung von komplizierten trigonometrischen Rechnungen. Diese versuchte er an kunstsinnige Fürsten zu verkaufen. 1709 berief ihn Lgf. → *Karl* zum Prof. für Mathematik und Astronomie am neu gegründeten Collegium Carolinum in Ks. Dort führte Z. mit Studenten eine Vielzahl astronomischer Beobachtungen durch, beschäftigte sich mit kalendarischen Problemen sowie der Entwicklung einer Uhr zur Bestimmung der Längengrade auf See. Seine Neigung zum Bau von Instrumenten gipfelte 1716 in der Konstruktion eines Jovilabium (1716), einer Scheibe aus Messing, mit deren Hilfe die Bahnen der Monde des Planeten Jupiter einfach dargestellt werden konnten. Im selben Jahr widmete er das Instrument der von Leibniz begründeten Preuß. Akademie der Wissenschaft, woraufhin er zu ihrem Mitglied berufen wurde. *kg*  
Lit.: Kurtze Historie.

**Zunftwesen** Ks. war über lange Zeit eine sog. Ackerbürgerstadt, später eine → *Residenzstadt*, in der Handel und Gewerbe eine eingeschränkte Rolle spielten. Zunft, Gilde und Innung wurden synonym gebraucht, alle drei